

Konzert-Direktion F. RIES.

Dienstag den 22. Oktober 1907, abends 7 Uhr

Gewerbehau (Ostra-Allee 13):

I. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Kammersänger **Fritz Feinhals** (Gesang) – **Frédéric Lamond** (Klavier).

Orchester: **Gewerbehauskapelle** (Direktion: **W. Olsen**).

Begleitung: **Karl Pretzsch**.

PROGRAMM.

1. Ouvertüre zur Oper „Alfonso und Estrella“, für Orchester *Shubert*.
2. Arie aus „Hans Heiling“ *Marschner*.
Herr Feinhals.
3. Konzert in Es-dur für Klavier und Orchester *Liszt*
Herr Lamond. (geb. am 22. Okt. 1811).
4. Szene und Arie des Renato aus der Oper „Der Maskenball“ *Verdi*.
Herr Feinhals.
5. Klaviersoli:
 - a) Erlkönig } *Shubert-Liszt*.
 - b) Soirée de Vienne Nr. 6 }
 - c) Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ *Liszt*.
Herr Lamond.
6. Lieder:
 - a) Sei mir gegrüsst *Shubert*.
 - b) Waldeinsamkeit *Thuille*.
 - c) Heimweh *Wolf*.
 - d) Heimliche Aufforderung *Strauss*.
Herr Feinhals.

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Lager **F. Ries** (Kaufhaus).

Das **II. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 26. November 1907 im Gewerbehause statt. Solisten: **Amy Castles** (Gesang) — **Stefi Geyer** (Violine).

Karten von 1½ Mk. an bei **F. Ries**, Kaufhaus und **Adolph Brauer**, Hauptstrasse 2, von 9–1 und 3–6 Uhr.



Texte umstehend.

Texte der Gesänge.

2. Arie aus der Oper „Hans Heiling“.

Marschner.

An jenem Tag, da du mir Treue versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füßen rang,
Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen,
Gestillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang.
Aus trüber freudenloser Nacht
Bin ich zu hellem Leben da erwacht.
Du hast überschwenglich selig mich gemacht.

O lass die Treue niemals wanken,
Halt' fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich.
Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
Mit Höllenqualen liebe ich dich!

Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh uns beiden dann! Weh! —
Schon bei dem Gedanken fassen
Mich die finstern Gewalten,
Treiben zu grässlicher Rache mich an.

Ich liebe dich mit blutendem Herzen,
Ich liebe dich mit endlosen Schmerzen,
Mit Argwohn und Bangen,
Mit rasendem Verlangen!
So liebe ich dich!

4. Szene und Arie des Renato aus der Oper „Der Maskenball“.

Verdi.

Rezitativ.

(Zu Amelie):

Erhebe dich, dort im Zimmer
Magst deinen Sohn du wiedersehen.
Verbirg in Nacht und Schweigen
Dort des Gatten Schmach und deine tiefe Schande.

(Amelie ab.)

Nein, nicht an ihr, die ihr Herz nicht bewachte,
Darf den Schimpf ich rächen!
In anderm, o, in anderm Blute
Will ich den Frevel verlöschen!

(Zum Bildnis des Grafen):

In deinem Blute!
Aus deinem falschen Herzen
Lässt dieser Stahl es fließen,
Ja, er soll meinen Qualen ein Rächer sein!

Arie.

Ja, du warst's, der das Herz mir entwendet,
Das der Himmel zum Glück mir gesendet;
Du vergiftetest durch den schwärzesten Frevel
Jede Lust, die das Leben mir beut.
Durch Verrat lohnst du mir jene Treue,
Die ich, arglos vertrauend, dir immer geweiht.
O, entzückende, selige Stunden,
Ihr seid ewig für mich verschwunden,
Wo Amelia so schön und so unschuldsvoll
Ihre Liebe mir schüchtern gestand!
Welcher Wechsel! Von Wut und von Rache
Ist heute das Herz mir entbrannt!
O ihr wonnevollen Stunden,
Ewig seid ihr entfloh'n!

Rückert.

6. a) Sei mir gegrüsst.

Schubert.

O, du Entriss'ne mir und meinem Kusse,
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtsgrusse,
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!
Du, von der Hand der Liebe diesem Herzen Gegeb'ne,
Du von dieser Brust Genomm'ne mir!
Mit diesem Tränengusse
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!
Zum Trotz der Ferne, die sich feindlich trennend
Hat zwischen mich und dich gestellt;

Dem Neid der Schicksalsmächte zum Verdrusse
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!
Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe
Mit Gruss und Kuss entgegenkamst,
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse,
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!
Ein Hauch der Liebe tilget Raum und Zeiten,
Ich bin bei dir, du bist bei mir,
Ich halte dich in dieses Arm's Umschlusse,
Sei mir gegrüsst, sei mir geküsst!

H. Leuthold.

b) Waldeinsamkeit.

Thuille.

Deine süßen, süßen Schauer, o Waldesruh',
In meine Seele hauche und träufle du! —
Lass mich träumen die Träume der Jugendzeit! —
O Frieden, o Ruh', komm' über mich,
Wie lieb' ich dich, lieb' ich dich Waldeinsamkeit!

Märzveilchen blüh'n, es treibt in den Bäumen, der Frühling kam,
Es zwitschern die Vögel, die Wipfel rauschen so wunderschön.
O Schöpfungsodem, der die Brust mir bezaubert und feilt!
O Frieden, o Ruh', komm' über mich.
Wie lieb' ich dich, lieb' ich dich, Waldeinsamkeit!

Feierlich sonntägliche Stille und Frühlingszeit,
Kein Laut, keine Seele weit und breit!
Nur ein leiser, leiser Kummer ist mein Geleit!
O Frieden, o Ruh', komm' über mich,
Wie lieb' ich dich, lieb' ich dich, Waldeinsamkeit!

J. v. Eichendorff.

c) Heimweh.

Wolf.

Wer in die Fremde will wandern,
Der muss mit der Liebsten geh'n,
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine steh'n.

Was wisset ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von mir so weit!

Am liebsten betracht' ich die Sterne,
Die schienen, wie ich ging zu ihr,
Die Nachtigall hör' ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, das ist meine Freude!
Da steig' ich in stiller Stund'
Auf den höchsten Berg in die Weite,
Grüss' dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

John Henry Makay.

d) Heimliche Aufforderung. Op. 27, Nr. 3.

Strauss.

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trinke ich still wie du.
Und still gleich mir betrachte um uns das Heer
Der trunkenen Zecher, verachte sie nicht zu sehr.
Nein, hebe die blinkende Schale, gefüllt mit Wein,
Und lass beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.

Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild,
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch.
Dort will ich dich dann erwarten nach altem Brauch,
Und will an die Brust dir sinken, eh' du's gehofft,
Und deine Küsse trinken, wie eh'mals oft,
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht.
O komm', du wunderbare ersehnte Nacht!

Julia Culp-Liederabend

Donnerstag den 7. November, abends 7 Uhr.

Programm.

Schubert: Nacht und Träume — Im Frühling — Du bist die Ruh' — Rastlose Liebe.
Brahms: An eine Aeolsharfe — Vor dem Fenster — Immer leiser wird mein Schlummer — Serenata — Mädchenfuch.
H. Wolf: Schlafendes Jesuskind — Tretet ein, hoher Krieger — Blumengruss — Das Köhlerweib ist trunken —
In dem Schatten meiner Locken.
R. Strauss: Befreit — Träume durch die Dämmerung — Heimliche Aufforderung — Morgen.

Karten 4, 2½, 1½ Mk. bei **F. Ries**, sowie bei **Ad. Brauer**.

BECHSTEIN

Bechstein-Flügel und -Pianos
 Alleiniger Vertreter:
F. Ries
 Kgl. Sächs. Hof Musikalienhandlung
 Seestrasse 21 (Kaufhaus).

Eugen d'Albert: Ich halte Herrn Bechsteins Instrumente für die vollkommensten der ganzen Welt!

Jos. Hofmann: Der Bechstein-Flügel enthält grössere Poesie des Tones und gleicht der menschlichen Stimme mehr als irgend ein anderes Instrument. Es ist die Verwirklichung des Ideals von einem Piano und das einzige, worauf ich alles das auszudrücken vermag, was ich empfinde.

Pablo de Sarasate: Bechstein ist der Stradivarius des Pianos.

Emil Sauer: Die technische Vollkommenheit der Bechstein-Flügel, die nicht genug zu rühmende Ausgeglichenheit der Register, vor allem aber der blühende, scheinbar von aller Materie losgelöste Gesangston, welcher sich in allen erdenklichen Farbenabstufungen aus den Tasten ziehen lässt, stempeln dies Fabrikat zum **Hervorragendsten, was auf dem Gebiete der Klavierbaukunst geschaffen worden ist.** Die Bässe sind Orgelton, der Diskant Glockenklang.

R. Leoncavallo: Es ist ein wahres Wunder, wie nur Sie alleine es heute verstehen und machen können. Es muss eine grosse Genugtuung für Sie sein, so weit gekommen zu sein, Instrumente zu bauen, welche die **Vollkommenheit selbst** sind.

Richard Wagner: Die Bechsteinschen Pianinos sind die löhnenden Wohltaten der musikalischen Welt.

Marcella Sembrich: Es ist eine Freude, die wunderbaren Töne des Flügels anschlagen zu dürfen, denn **so edel kann nur ein Bechstein klingen.**

Franz Liszt: Mit einem Worte, Ihre Instrumente sind vollkommen.

Anton Rubinstein: Eine unerschöpfliche edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancierungen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugnis aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

Hans von Bülow: Dass Herr Bechstein der erste deutsche Pianofortefabrikant ist, welcher seine Produkte auf eine Höhe der Vollkommenheit gebracht hat, dass dieselben mit den trefflichsten und berühmtesten des Auslandes eine glückliche Konkurrenz bestehen können.

Sofie Menter: Bechstein ist der König aller Pianofortebauer.

Ossip Gabrilowitsch: Die Bechsteinschen Flügel sind schon so viel gelobt und gepriesen worden, dass es wohl kaum möglich ist, noch etwas Neues über dieselben zu sagen. Die tadellose Mechanik, die ungeheure Klangfülle und Stärke des Tones dieser Instrumente sind wirklich zu bewundern. Doch was ich an einem Bechsteinflügel am meisten schätze, ist der unermessliche Reichtum an Farben, der schöne, warme, gebundene Gesang und die ungewöhnliche Ausdrucksfähigkeit des Instrumentes, welche es ihm erlaubt, sich allen Intentionen des Spielers anzuschliessen und dieselben in einer vollendeten Weise wiederzugeben. Einen solchen Interpreten zu haben, ist für den Künstler eine wahre Freude.

Edvard Grieg: Meine Begeisterung für Ihre Erzeugnisse in der Kunst des Pianofortebaues ist von jeher eine zu grosse gewesen, als dass sie noch gesteigert werden könnte.

MK 20a

19 4 17109